

Nachrichten Wiesbaden

07.08.2017

## Gemeinsam in Wiesbaden: Netzwerk schult und vermittelt Paten für Geflüchtete



Fawad Pakdil (links) und Klassenkamerad Ahmed Dayibseit bereiten sich an der Elly-Neuhaus-Schule aufs Abitur vor. Fawads Patin war Edith Sauer, zu der er noch einen eng Kontakt hat. Archivfoto: wita/Paul Müller

Von Christina Oxfort

WIESBADEN - Der Junge aus Eritrea möchte seinen Namen nicht in der Zeitung genannt wissen. Sein Wunschname ist Daniel, und so nennen wir ihn jetzt auch. Daniel, 16 Jahre alt, ist einer von vielen Geflüchteten, der vom Netzwerk „Gemeinsam in Wiesbaden“, das geflüchtete Menschen in ihrem Leben in Wiesbaden durch Patenschaften begleitet und unterstützt, profitiert. Seine Patin ist Silke Winter vom Netzwerkpartner „Zeit für Dich“. Sie

macht keinen Hehl daraus, dass auch sie von dieser Patenschaft profitiert: „Unser Patensohn hat uns das Staunen wieder beigebracht“, schildert sie ein Ereignis aus der jüngsten Vergangenheit.

Für den Transport daheim wird ein Dromedar benötigt

### **DIE PROGRAMME UND SPEED-DATING**

Wer sich für die Tandemprogramme mit Geflüchteten interessiert, dem hilft das Netzwerk. Es vermittelt einen Einblick in die unterschiedlichen Programme, die aktuell in Wiesbaden laufen und für die Paten gesucht werden. Unter anderem gibt es Programme, die allgemein geflüchtete Menschen begleiten, aber auch Programme, die auf eine definierte Gruppe von Geflüchteten fokussiert sind. Weitere Informationen im Internet unter [www.zeit-fuer-dich.de](http://www.zeit-fuer-dich.de).

Was kennzeichnet Patenschafts- und Mentoringprojekte? Dieser Frage geht ein Info-Abend des Freiwilligen-Zentrums Wiesbaden in Kooperation mit dem Netzwerk Paten- und Mentorenprojekte und dem Netzwerk „Gemeinsam in Wiesbaden“ am Donnerstag, 14. September, ab 17.30 Uhr im Gemeinschaftszentrum, Georg-Buch-Haus (Wellritzstraße 38), nach. Hier können Interessenten bei einem Speed-Dating die Macher der Patenprojekte kennenlernen und sich über die Möglichkeiten des ehrenamtlichen Paten-Engagements informieren. Für die Teilnahme wird eine verbindliche Anmeldung beim Freiwilligen-Zentrum 0611 - 609 77 695 oder unter [info@fwz-wiesbaden.de](mailto:info@fwz-wiesbaden.de) erbeten.

Silke Winter zeigte ihrem Patensohn Daniel eine Postkarte, die eine Freundin aus New York geschickt hatte. Mit Interesse studierte Daniel die Vorderseite der Postkarte, das Schreiben auf der Rückseite und schließlich die Adresse und die Briefmarke. Als Silke Winter ihm erklärt, dass Adresse und Briefmarke ausreichen, um eine Postkarte ganz allein aus den USA nach Deutschland zu schicken, löste das große Verwunderung aus. In Daniels Dorf in Eritrea wird ein Dromedar benötigt, um etwas von einem Ort zu einem anderen zu transportieren.

Gemeinsam mit seinen Paten schreibt der 16-Jährige, der all das, was Kinder üblicherweise nebenbei erlernen, völlig neu erfahren muss, eine Postkarte an seine eigene Adresse in der Wohngruppe. Die Postkarte wird in den Briefkasten geworfen, und, schreibt Silke Winter, Daniel „ist absolut aufgeregt“.

„Wir bewundern seinen Mut. Er hat mutterseelenallein den weiten Weg von Eritrea nach Deutschland bewältigt, um in Freiheit leben zu können. Alles hier ist ihm fremd. Bei jedem Treffen können wir ein paar wenige seiner Fragen beantworten. Für uns Kleinigkeiten – für ihn ein neues Leben“, schildert Silke Winter. Paten sind nicht nur Problemlöser

im bürokratischen Dschungel. Sie sind Begleiter, Nachbarschaftshelfer und oft auch Freunde: So formuliert Marie-Luise Stoll-Steffan, stellvertretende Vorsitzende des Vorstands der Wiesbaden Stiftung, die Teil des Netzwerks für Geflüchtete ist, die Zielsetzung der Tandemprogramme mit Geflüchteten. „Gemeinsam in Wiesbaden“ lautet die Devise der Tandemprogramme, die mit der Stiftung und dem Freiwilligen-Zentrum Wiesbaden kooperieren. Beteiligt sind unter anderem das evangelische Dekanat, der Flüchtlingsrat, das „Come together Café“, der Jugendhilfeverbund Antoniusheim und der Sozialdienst katholischer Frauen. Sie alle eint das Bemühen um die Vermittlung von Paten, die sich der Geflüchteten annehmen.

Fawad ist ein Familienmitglied geworden

„Es braucht Zeit, bis Vertrauen aufgebaut ist“, hat Edith Sauer erfahren, die ihren Patensohn Fawad Pakdil bereits vor der Übernahme einer Patenschaft 2016 durch ihren ehrenamtlichen Deutschunterricht an der Humboldtschule kennengelernt hatte. Der heute 18 Jahre alte Afghane, inzwischen als Flüchtling anerkannt, der auf Drängen seiner Familie aus seinem Heimatland flüchtete, lebt inzwischen in einer eigenen kleinen Wohnung und bereitet sich an der Elly-Heuss-Schule aufs Abitur vor. „Fawad ist ein Familienmitglied geworden“, berichtet die dreifache Mutter, deren erwachsene Kinder längst aus dem Haus sind.

Edith Sauer, die über das Antonius-Patenprojekt zur Patenschaft kam und für ihre Patentätigkeit geschult und vorbereitet wurde, weiß, wie „froh und dankbar“ die geflüchteten Jugendlichen für die Unterstützung durch Paten sind, die sie bei Ämter- und Behördengängen unterstützen. Umgekehrt habe ihr der sprachbegabte Patensohn „viel gegeben“, sagt Sauer. Sie habe viel über Afghanistan erfahren – und auch erlebt, auf welche Hürden man bei Behördengängen treffen kann. Wenngleich die offizielle Patenschaft vorüber ist, sehen sich Fawad und seine (Ex-)Patin häufiger und unternehmen viel zusammen. Sie sei, meint Sauer, kein Mutterersatz, Fawad habe schließlich Mutter und Vater in der Heimat. Vielmehr sei sie für den jungen Mann, „der mir ans Herz gewachsen ist“, eine verlässliche Ansprechpartnerin.

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 14 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)